Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 90 (2010)
Heft: 980

Rubrik: Gedankensplitter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedankensplitter

Über Zwiedenken und Neusprache – von René Scheu

Wissen und Nichtwissen

Ben Bernanke, Chairman des Fed, hat verkündet, dass die Zeit gekommen sei, um die Kommunikationspolitik zu ändern. Die Formulierungen der amerikanischen Notenbank seien oft missverständlich und würden die Märkte zu Fehlinterpretationen, mithin zu Fehlentscheidungen, also zu Fehlhandlungen verleiten. Der kritische Mensch fragt sich – sind Wirkungen, die von den beabsichtigten Wirkungen des Fed abweichen, *per se* schon Fehlentwicklungen? Oder versucht hier jemand, mit Worten zu verschleiern, was er tatsächlich beabsichtigt (nämlich die Märkte zu manipulieren)? – George Orwell hat in seinem luziden Zukunftsroman «1984» eine Welt beschrieben, in der das «Zwiedenken» herrscht. «Zu wissen und nicht zu wissen; sich des vollständigen Vertrauens seiner Hörer bewusst zu sein, während man sorgfältig konstruierte Lügen erzählt; gleichzeitig zwei einander ausschliessende Meinungen aufrechtzuerhalten; zu wissen, dass sie einander widersprechen, und an beide zu glauben…» – könnte es sein, dass Bernanke Orwells Roman gelesen, ja verinnerlicht hat?

Die journalistischen Neulinguisten

Das «Zwiedenken» geht einher mit der «Neusprache», die bloss den einen Zweck hat: die Bedeutungen der Worte in ihr Gegenteil zu verkehren. Die drei Wahlsprüche des Grossen Bruders lauten: KRIEG BEDEUTET FRIEDEN. FREIHEIT IST SKLAVEREI. UNWISSENHEIT IST STÄRKE. Die «Neusprache» ist gegenwärtig ausserordentlich beliebt. Je unübersichtlicher die Welt, desto erfolgversprechender ist sie. Journalistenkollegen gebärden sich zum Beispiel gerne als Erfüllungsgehilfen der Neusprachler, indem sie Sätze der folgenden Art gedankenlos, d.h. unkommentiert reproduzieren: die Zentralbanken sehen sich zu «unkonventionellen Massnahmen zur Stützung der Konjunkturerholung» gezwungen. UNKONVENTIONELL = GUT. Aber was heisst es wirklich? Es heisst faktisch, dass die Zentralbanken Anleihen des eigenen Staates kaufen (und also Geld aus dem Nichts schaffen) – in der «Neusprache» auch *«quantitative easing»* genannt (auch hier: klingt gut, irgendwie cool). In Wahrheit: UNKONVENTIONELL = SCHLECHT.

Die Manipulation manipulieren

Ein weiteres illustratives Beispiel liefert die Europäische Zentralbank (EZB) in einer Pressemitteilung vom 10. Mai 2010 (den Hinweis verdanke ich Thorsten Polleit). Dort lesen wir: «Angesichts der derzeit aussergewöhnlichen Marktsituation hat der EZB-Rat beschlossen, Interventionen an den Märkten für öffentliche und private Schuldverschreibungen im Euro-Währungsgebiet (Programm für die Wertpapiermärkte) durchzuführen, um die Markttiefe und -liquidität in den gestörten Marktsegmenten sicherzustellen.» INTERVENTION = WIEDERHERSTELLUNG DES GLEICHGEWICHTS. Was heisst das nun aber wirklich? Die EZB findet die Preise für Geld (die Zinssätze für Staatsschrottpapiere) zu hoch. Also interveniert sie und führt damit faktisch eine staatliche Preiskontrolle für Anleihekurse (ausgewählter Emittenten) ein. Sie verzerrt also den (durch frühere staatliche Interventionen bereits ohnehin massiv verzerrten) Markt, auch wenn sie das Gegenteil behauptet. INTERVENTION = MANIPULATION.

Leserquiz

Das Vokabular der «Neusprache» wird immer umfassender. «Koordination» bedeutet «bessere Zentralisierung», «Harmonisierung» bedeutet «allgemeine Gleichmachung», «bürokratischer Abbau» bedeutet «bürokratische Vereinnahmung», «Reform» bedeutet «weitere Verkomplizierung», «Solidarität» bedeutet «politisch gewollter Zwang», «Autonomie» bedeutet «freiwillige Fremdbestimmung». – Liebe Leser, fallen Ihnen weitere Perlen unserer «Neusprache» ein? Zuschriften bitte an die Redaktion, die besten Vorschläge werden veröffentlicht.